

J. N. 12509

509 7.

Berlin, den 8. December 1888.

Hochverehrter Meister und Freund!

Recht herzlich danke ich Ihnen für die "Zahmen Xenien", die Sie mir durch Ferdinand Gross für "Nord und Süd" gegeben haben, und die gleichzeitig mit Ihrem Bilde und einem Aufsatz über Sie im Februarhefte von "Nord und Süd", das in der letzten Hälfte des Januar erscheint, also etwa um die Zeit Ihres 87. Geburtstages, veröffentlicht werden sollen. Sie haben mir damit eine grosse Freude bereitet, nicht nur dem Herausgeber der Monatschrift, sondern Ihrem alten treuen Verehrer, der aus allen Ihren schriftstellerischen Erzeugnissen mit herzlichstem Antheil ersieht, welche wunderbare Frische des Geistes Sie sich bis in Ihr hohes Alter bewahrt haben. Mit innigem Vergnügen habe ich auch Ihre letzten Feuille-

tons, die Erinnerungen an das Burgtheater im Neuen Wiener Tagblatt, gelesen. Ihre Aufzeichnungen haben mich um so lebhafter interessirt, als ich mich gleichzeitig mit den Tagebüchern von Costenoble vertraut machte. Wie wunderbar die Erinnerung mildert! Wie anders erscheinen die Zustände in jenen Tagebuchblättern, die die frische Actualität besprechen, als in Ihrer von der Erinnerung verschönten und vergoldeten Auffassung. Ich habe für das nächste Heft von "Nord und Süd" einen ersten Aufsatz über die alte Zeit des Burgtheaters geschrieben und an Ihre Feuilletons angeknüpft. Ich werde Ihnen den Aufsatz schicken. Für heute bitte ich Sie mein harmloses neuestes Lustspiel freundlich von mir entgegenzunehmen. Vielleicht finden Sie doch ein paar freie Stunden, um es sich vorlesen zu lassen. Welches Schicksal das Stück in Wien haben wird, ist mir einstweilen noch unklar. Ich habe grosse Bedenken, mich damit auf den jetzt so an-







